

Lahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verordnungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einseitige kleine Zeile 15 Pfennig.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 138 Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Sichel in Oberlahnstein. Freitag, den 19. Juni 1914. Für die Redaktion verantwortlich: Eduard Sichel in Oberlahnstein. 52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Firma Keller & Knappich G. m. b. H. in Augsburg III hat bei der Technischen Aufsichtskommission für die Untersuchungs- und Prüfstelle des Deutschen Azetylenvereins beantragt, ihren 4 Kilogramm Karbidischweißapparat gemäß § 12 der Azetylenverordnung (Beschluss des Bundesrats vom 28. November 1912 — § 1003 der Protokolle) zuzulassen.

Der Azetylenapparat ist einschließlich der mit Typenzug Nr. 22 des Deutschen Azetylenvereins versehenen Wasservorlage einer Betriebsprüfung und Begutachtung durch die Untersuchungs- und Prüfstelle unterzogen worden. Auf Antrag der Technischen Aufsichtskommission werden die Karbidischweißapparate der Firma Keller & Knappich gemäß § 12 der neuen Azetylenverordnung widerruflich zugelassen. Apparate der Firma, denen vorstehende Vergünstigungen gewährt werden, müssen mit einem Fabrikstempel versehen sein, das an den zur Befestigung dienenden Zinntropfen oder Kupfernieten den Stempel des Bayerischen Revisionsvereins erkennen läßt, und auf dem der Name oder die Firma und der Wohnort des Fabrikanten oder Lieferanten, das Jahr der Anfertigung, die laufende Fabrikationsnummer, die Fällung an präpariertem Karbid (Karbid) [4 kg], die größte Dauerleistung in Stunden (Liter [800 l] und die Typennummer [135] enthalten sind. Zeichnungen und Beschreibungen der Apparate sind im Bedarfsfalle von der ausführenden Firma anzufordern.

Berlin W. 9, den 19. Mai 1914.
Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
Im Auftrage: Dr. Hoffmann.

An die Herren Regierungspräsidenten und den Herrn Polizeipräsidenten hier.
(S.-Nr. III. 4909.)

Bekanntmachung

betreffend Uebertragung der örtlichen Geschäfte der Wasserpolizei auf dem Main und der Lahn.

Auf Grund des § 343 des Wassergesetzes vom 7. April 1913 (G. S. S. 53) und unter Bezugnahme auf den Erlass der Herren Minister für Handel und Gewerbe und der öffentlichen Arbeiten vom 30. November 1907 (Amtsbl. der Königl. Regierung zu Wiesbaden 1908, S. 16, Amtsblatt der Königl. Regierung zu Cassel 1908, S. 16 und Amtsblatt der Königl. Regierung zu Coblenz 1908, S. 3) mache ich bekannt, daß die örtlichen Geschäfte der Wasserpolizei auf dem preussischen Main von der bayerischen Grenze bei Kahl bis zur hessischen Grenze bei Kofsheim, mit Ausnahme der Hafenpolizei im städtischen Hafen zu Frankfurt a. M., die dem Oberbürgermeister dafelbst obliegt, dem Vorstand des königlichen Wasserbauamts in Frankfurt a. M. und auf der preussischen Lahn von der hessischen Grenze bei Dutenhofen bis zum unteren Ende des Unterkanals der Schleufe Niederlahnstein dem Vorstand des königlichen Wasserbauamts in Diez übertragen sind.

Wiesbaden, den 5. Juni 1914.
Der Regierungspräsident:
J. B. v. Sigmund.

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

30

Das Schloß, im Stil reiner Gotik erbaut, lag mitten im Park; die nächste Umgebung bildeten große Rasenflächen mit kunstvollen Blumenanlagen und Bosquets, eine breite Allee führte direkt an den Strand hinunter; man sah, wenn man vor dem Schlosse saß, das Meer und hörte deutlich sein geheimnisvolles Rauschen.

Die ersten vier Wochen hatte die Gräfin in wirklicher Stille und ohne Logiergäste verlebt, erst zur Zeit der Reitzjagden erwartete sie Besuch. Da kam ein Brief von Magelone Dufort, und durch ihn änderten sich die Bestimmungen. Magelone schrieb, daß Rolf von Belten als Amtsrichter nach einer kleinen märklichen Stadt versetzt sei; sie und die Tante hätten die Wohnung gewechselt, ihre Verhältnisse und des Onkels Tod zwängen sie, sich mit einer noch bescheideneren als der bisherigen zu begnügen, das Mädchen wäre entlassen, eine Aufwärterin versähe den Dienst.

Gräfin Kenia empfing und las den Brief, als sie in dem chinesischen Teehäuschen auf einer Ottomane ruhte, neben sich auf einem kleinen, orientalischen, reich ausgelegten Tisch ein Glas im Eis gekühlten Scharbets; ein leichter Wind trug ihr den süßen Meeressduft zu.

„Wie egoistisch bin ich doch“, murmelte sie dann, „habe es so unbedeutend gut auf der Welt und genieße alles für mich allein. Armer Rolf! Amtsrichter in einer kleinen Stadt, wo Du in den dumpfen Gerichtsstuben sitzen und arbeiten mußt, während ich nichts anderes tue, als genießen, und nur genießen ohne Mühe, ohne Ueberlegen. Aber ich bin glücklich.“

Sie richtete sich halb auf, stützte den Kopf in die Hand und blickte in den stillen Park hinaus; sie begriff sich selbst nicht mehr, die Liebe hatte sie wunderbar umgewandelt. Alles, was sonst ihr Dasein ausgefüllt, was sie befriedigt und was ihr als zum Leben notwendig und entbehrlich erschienen war, hatte seinen Reiz, seinen Wert für sie verloren, sie fühlte es deutlich, daß das Lebensglück des Weibes nur in der Vereinigung mit einem geliebten Manne liege, und daß dies Glück unabhängig von äußeren Dingen, auch im bescheidensten Heim erblickt könne, unabhängig von dem Glanz des Reichthums.

Politische Uebersicht.

Die Stadt als Unternehmer. Wenn der Deutsche Städtetag tagt, wird jedesmal auch das Problem des städtischen Regiebetriebes darüber erörtert werden. Auch in Köln ist viel Beachtenswertes darüber gesagt worden. Man hat heute städtische Gasanstalten, Elektrizitätswerke, Ziegeleien, Gutshöfe, ja, Charlottenburg bei Berlin hat an seine Abwässer-Kläranlage eine Seifenfabrik angeschlossen. Die Ansichten über den städtischen Regiebetrieb gehen weit auseinander. Die einen halten ihn für sehr praktisch, d. h. rentabel, die anderen lehnen die Konkurrenz, die vielfach kleinen Gewerbetreibenden gemacht wird, ab. In einer Stadt, die beispielsweise ein eigenes Elektrizitätswerk errichtet, werden die Elektrotechniker bald zu Klagen beginnen. Auf dem Kölner Städtetag meinte ein Redner, die Städte werden in ihren eigenen Betrieben sehr wirtschaftlich arbeiten, wenn sie Leiter engagieren, für deren Bezahlung ein Oberbürgermeistergehalt kaum ausreichen dürfte. Damit aber ist der Wunde Punkt des städtischen Unternehmertums am besten gekennzeichnet.

Der Bundesrat wird am Freitag nächster Woche seine letzte Sitzung vor der Sommerpause abhalten. Mit diesen Tagen erreichen auch die Beratungen der Ausschüsse ihr Ende. Vor der Vertagung will der Bundesrat noch den Antrag der süddeutschen Regierungen zur Abstimmung bringen, wodurch in den süddeutschen Staaten und in Elsaß-Lothringen die Besteuerung ausländischer Weine ermöglicht werden soll. Die diplomatischen Einsprüche des Auslands, namentlich Spaniens, gegen die beantragte Aenderung des Zollvereinigungsvertrages von 1867 sind zurückgewiesen worden, da der Antrag der süddeutschen Regierungen mit keiner Bestimmung der Handelsverträge im Widerspruch steht. Dagegen ist es bisher noch nicht gelungen, die Bedenken einiger Bundesstaaten zu zerstreuen. Die Hansestädte, Oldenburg und Mecklenburg befürchten von dem Antrage eine Erschwerung der Weineinfuhr und eine Vertenerung der Weine, einige mitteldeutsche Regierungen Vergeltungsmaßnahmen des Auslandes gegen ihre Spielwarenindustrie. Diese Regierungen brauchen im Bundesrat nur 14 Stimmen zusammenzubringen, um den Antrag zu Fall zu bringen.

Revisoren des Gesetzes über religiöse Orden in Hessen. Die Hessische Zweite Kammer eröffnete die Beratung der Regierungsvorlage über die religiösen Orden. Der Minister des Innern v. Homberg trat der Befürchtung entgegen, daß durch die Erlaubnis der Niederlassung von religiösen Orden usw., deren Mitglieder sich ausschließlich der Seelsorge widmen, die Rückkehr der Jesuiten gestattet werde. Die Rückkehr der Jesuiten ist und bleibe nach den bestehenden Gesetzen ausgeschlossen.

Die Reichseinheitssteno-graphie dürfte nach der „Voss. Ztg.“ nicht zustande kommen. Seit Monaten arbeitet bekanntlich ein Sachverständigenausschuß, dem Vertreter aller deutschen Kurzschriftschulen angehören, an einer Reichseinheitskurzschrift. Aber die einzelnen großen Schulen sind anscheinend nicht geneigt, die erforderlichen Opfer zu bringen und Entgegenkommen zu bezeigen. Der

Rolf hatte dies erkannt. Rolf hatte längst so gedacht, wie sie jetzt dachte; davon war sie überzeugt. Von ihm wandten sich ihre Gedanken unwillkürlich zu Magelone, und ein Gefühl schmerzlichen Entlassens bemächtigte sich ihrer; aber sie überwand es heldenmütig und es reifte der Entschluß in ihr, da es ihr nicht vergönnt sei, ihm selbst das Leben zu verschüßern, dies denen zu tun, die er liebte, seiner Mutter, seiner Braut. Außerdem war sie aber in dem Maße unter Donas Zauber gefangen, daß sie sich sogar auf ein Zusammensein mit ihr freute. Sie liebte nun einmal das goldlockige, schöne Menschenkind.

Nach einem ernstlichen Ueberlegen erhob sie sich von der Ottomane, spannte den großen, weißen Spitzhennenschirm auf und schritt langsam dem Schlosse zu. Noch an demselben Abend aber gingen zwei Briefe nach Berlin ab, an Frau von Belten und Lona, in denen beide in so herzlich liebenswürdiger Weise gebeten wurden, für einige Wochen Gäste auf Strombeck zu sein, daß eine Absage geradezu kränkend gewesen wäre.

So kamen sie denn. Die letzten schweren Monate hatten Frau von Belten's feinen Zügen ihren Stempel aufgedrückt, auch an Lona waren sie nicht spurlos vorüber gegangen; aber die zarte Blässe, verbunden mit der schwarzen Trauerkleidung, verlieh ihr einen neuen beständenden Reiz. In der Vorhalle begrüßte Gräfin Kenia ihre Gäste, die dann von Frau von Giesbrecht und Rose Marie nach ihren Gemächern geführt wurden.

Magelone bewohnte ein Turmzimmer. Das geöffnete Fenster gewährte eine herrliche Fernsicht über das Meer. Die Einrichtung bestand aus dem bequemsten mit grobblumigen Crestone überzogenen Möbeln; von demselben Stoff waren die Fenster- und Türvorhänge; auf dem Schreibtisch stand eine Vase mit Blumen und der ganze Raum machte so den Eindruck behaglicher Wohnlichkeit, es war ein echtes Mädchenstübchen.

Als Magelone allein war, warf sie Hut und Handschuhe auf das Sofa, reckte die Arme hoch über den Kopf und stieß einen Seufzer aus, als sei sie von einer schweren Last befreit; tief atmend sog sie die reine, kräftige Luft ein.

Sie konnte sich nun einmal nicht ändern. Ihrem für

Ausschuß tritt nun morgen, am 20. Juni wieder zu einer entscheidenden Sitzung zusammen. Ihm wird ein Entwurf zu einer Einheitssteno-graphie vorgelegt werden, den ein Unterausschuß ausgearbeitet hat. Dieser Kompromißentwurf weist aber so viele Mängel auf, daß er aller Voraussicht nach keine entscheidende Mehrheit finden wird. Die Folge würde also sein, daß die Reichseinheitskurzschrift als gescheitert gelten muß.

Kleine politische Nachrichten.

Der Kaiser

traf heute, Freitag, vormittags in Hannover ein, um die Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu besuchen, bei der auch Wettspiele der Landjugend stattfinden. Nachmittags besuchte der Kaiser die Funkstation in Gilvese. Für Samstag ist die Befichtigung des Königs-Manen-Regiments in Aussicht genommen, sodann fährt der Kaiser nach Hamburg, um hier die Taufe des neuen Dampfers der Hapag, des dritten der „Imperator“-Klasse, vorzunehmen.

Attentatsversuch auf den Zaren.

Ein folgenschwerer Anschlag ist gegen den Zaren auf der Eisenbahnstrecke von Rischinew nach Petersburg verübt worden. Der Zar und seine Begleiter sind nur durch einen günstigen Zufall dem Tod entronnen. Die Zarenfamilie hatte mit Begleitung Rischinew in 2 Sonderzügen verlassen. Kurz nachdem beide Züge auf dem Wege nach Petersburg die Station Kasatin passiert hatten, wurde noch ein Postzug abgelassen. Unweit der Station Tschudnow erfolgte eine Explosion. Die Lokomotive wurde zur Seite geschleudert und mehrere Passagiere schwer verletzt. Die Ergebnisse der Untersuchung werden streng geheim gehalten, doch ist es zweifellos, daß ein Attentat auf den Zaren geplant war. Die Errettung des Zarenzuges ist sicher nur dadurch erfolgt, daß die auf die Schienen gelegten Sprengkörper zu spät explodiert sind.

Lösung des griechisch-türkischen Konfliktes.

Wie die Times meldet, ist es zu einer Entspannung in den griechisch-türkischen Beziehungen gekommen, wodurch eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten ist. Bis vorgestern nachmittag war es griechischen Handelschiffen noch unmöglich, durch die Dardanellen zu fahren, da sie stets unter irgend einem Vorwand von den türkischen Behörden an der Durchfahrt behindert wurden. Diese unbedingten Maßregeln wurden nun aufgehoben und die griechische Bevölkerung zeigt sich infolgedessen ruhiger.

Ende des italienischen Eisenbahner-Ausstandes.

Die Eisenbahner von Bologna haben beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie zogen in demonstrativem Zug mit vorangetragenener Fahne durch die Stadt zum Bahnhof. Dasselbe wird aus Parma gemeldet.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 19. Juni.

(?) Wettervorhersage nach Weilburger Beobachtung für Samstag, den 20. Juni: Wolkig, vereinzelte Niederschläge, mäßig warm, nordwestliche Winde.

äußerliche Schönheit so empfindlichen Sinn tat diese Umgebung unendlich wohl.

Ihre Daseinsbedingungen waren Sonnenglanz, Heiterkeit, Luxus, und jetzt hatte sie ein Gefühl, als sei sie hoch über alle Häßlichkeiten des Lebens, über Sorgen, Einschränkungen und vielerlei ähnliche kleine Misereen emporgehoben — sie fühlte sich frei.

Die Zeit der Reitzjagden war herangekommen, ohne daß man auf Schloß Strombeck eigentlich gemerkt wie rasch. Die vier Damen hatten es verstanden, sich ganz gemüthlich mit einander einzurichten: Frau von Belten mit Frau von Giesbrecht, Kenia mit Magelone.

Erstere fanden sich in ihrem mehr oder minder gerechten Magen über ihre Lebenslose, lehtere in ihren Anschauungen vom Dasein. Lona konnte übermütig fröhlich sein, dadurch wurde auch die Gräfin ihren oft ernsteren Gedanken entzogen, und Rose Marie endlich war in ihrer kindlich harmlosen Fröhlichkeit das Bindeglied zwischen all den verschiedenen Elementen.

Das Frühstück wurde von allen dort mit Ausnahme von Frau von Belten gemeinsam im Esaal oder, wenn die Witterung es erlaubte, auch draußen eingenommen, dann ritten oder fuhren die Gräfin und Lona spazieren. Die Reitzstunden hatten wieder begonnen, und das Resultat war ein sehr befriedigendes. Diese Fahrten durch die herrlichen Forsten oder die Ritte am Meeresstrand waren für die Fremdbinnen das größte Vergnügen des Tages und Lona blühte in der frischen Land- und Seeluft wie ein Röslein auf; nach dem Frühstück folgte dann eine lange Ruhe bis zum Mittagessen, das war bis gegen fünf Uhr, und den Rest des Nachmittags wie den Abend endlich verbrachte man gemeinsam, je nach der Witterung, am Strand, im Park, im Musik- oder Bibliothekszimmer, zuweilen mit Gästen aus der Nachbarschaft; zuweilen auch fuhr man selbst aus.

Eines Morgens, die Sonne schien besonders hell, die Luft war besonders klar und der Himmel strahlte in leichter Bläue, zog Gräfin Kenia am Kaffeetisch ihren weißen Kashmir-Schal fester um die vollen Schultern und sagte: „Es wird Herbst.“ „Aber Gräfin Kenia,“ rief Lona lachend. 205, 20

(1) Das Lustschiff „Victoria Luise“, das, wie gemeldet, wieder in Frankfurt a. M. stationiert ist, überflog gestern morgen gegen 1/2 6 Uhr unsere Stadt.

!! Der Wochenmarkt war heute schon recht nett besahren, und der Verkauf nimmt unstreitig an Umfang zu. — Im Hintergrunde des Marktplatzes hat heute der Zirkus, der so rasch wieder abgebrochen wurde, wie er aufgebaut worden war, ein andringliches Bild des unsteten Nomadenlebens. Heute hier, morgen dort, — kaum gesehen, gemieden!

!! Coblenzer Frühobstmarkt. Um den rechrheinischen Obstzüchtern und Händlern den Besuch des Coblenzer Frühobstmarktes zu erleichtern, wird seit Montag, den 15. d. Mts., täglich (außer Sonn- und Feiertags) verjuchsweise ein Markttag von St. Goarshausen nach Coblenz befördert. Abfahrt von St. Goarshausen nachts 1 Uhr 44 Min. Ankunft in Coblenz nachts 2 Uhr 58 Min. Der Zug hält an allen Stationen.

!! Turnerfreundschaft. Als vor 6 Jahren das große Deutsche Turnfest in Frankfurt vorüber war, unternahm viele Turner aus den nach Osten zu liegenden Provinzen Ausflüge nach dem Rhein und genossen in Gemeinschaft mit ihren sie begleitenden Angehörigen einige Tage fröhlichen Lebens an dem schönen Strome. Unter diesen Reisegesellschaften befand sich auch die Niege-Nadestock des Leipziger Turnvereins, welche in unserer Stadt Einkehr hielt und der es daher so gut gefiel, daß sie zwei Tage hier verweilte. Der hiesige Turnverein bereitet den Leipziguern damals im Hotel „Stolzensef“ einen gemüthlichen Abend und hieraus entwickelten sich solche Freundschaftsbände, daß die Leipziger den hiesigen Turnverein schon lange vor dem leztjährigen Leipziger Turnfest zu sich als Gast geladen hatten. Es war denn auch ein sehr feucht-fröhlicher Bier-Abend in Leipzig und zum Andenken hieran sandte der hiesige Turnverein eine große schön gerahmte Totalansicht von Oberlahnstein nach Leipzig. Dies Geschenk wurde von den Leipziguern dieser Tage damit erwidert, daß diese ein ebenso großes Bild mit der Ansicht des Deutschen Turnfestes, des Völkerschlachtdenkmal's sowie des Vereinslokals hierher sandten.

:: Die Vögel sind im Juni und Juli mit Familienangelegenheiten beschäftigt. Fast alle brüten, und das Männchen besleigt sich, dem sitzenden Weibchen durch Gesang die Zeit zu vertreiben und es reichlich mit Futter zu versorgen, darum sind jetzt alle sehaft und nicht auf Reien. Die große, große Menge des ganzen Heeres hat sich bei uns eingerichtet. Viele Jungen sind schon flüchtig und erhalten den ersten Unterricht im Fliegen. Man bemerkt sie in der Nähe ihrer Geburtsstätten herumschwärmen. Aber gerade in dieser Zeit blüht am meisten der Vogelfang bei den Katzen und anderen Raubtieren. Auch die Knaben sind darauf aufmerksam zu machen, jungen Vögeln nichts zu leid zu tun, und die Nester, suche man zu schützen. Eine Reihe von Vögeln beginnt sich in der zweiten Hälfte des Juni nach vollendetem Brutgeschäft familienartig an Plätzen, wo sie besonders viel Nahrung finden, niederzulassen.

!! Wie zerstört man den Apfelblutenschacher? Gewöhnlich bestreicht man nur den Stamm des Obstbaumes mit Kalkmilch. Man tut gut, im Frühjahr auch die Krone des Obstbaumes mit Kalkmilch zu versehen. Dieses Bestreichen der ganzen Krone läßt sich bei Hochstämmen freilich sehr schlecht bewerkstelligen. Deshalb bediene man sich dazu einer Spritze. Diese Arbeit nehme man am besten vor dem Aufbrechen der Knospen vor. Dies ist auch ein sicher wirkendes/billiges Mittel gegen anderes Augenziefer, sowie gegen Moos und Flechten. (Die Wirkung wird erhöht durch einen Zusatz von Obstbaumtarbolineum. Auch lege man früh im Sommer bereits Fanggürtel an, worunter sich die Käfer verkriechen. D. Neb.)

!! Schlangengebisse. Das vielen Menschen hierzulande als Mundwasser in starker Verdünnung bekannte übermangansaure Kali ist in unseren afrikanischen Kolonien schon oft als absolut wirksames Mittel gegen Schlangengebisse erprobt worden. Wie F. Taeg in „Kolonie

und Heimat“ mitteilt, können ein paar Einspritzungen vermittels einer Kristallspritze in und um die Bißstelle leicht die größte Gefahr bis zur Ankunft des Arztes beseitigen, und es dürfte sich sogar empfehlen, ein kleines Fläschchen der Lösung bei Waldausflügen, Beerenjuchen, Pfadfinder- und Touristenfahrten bei sich zu führen, da gerade bei Schlangengebissen schnelle Hilfe nützlich ist, insbesondere da, wo eine Abschürfung des verletzten Gliedes nicht möglich ist; auch darf ja eine solche Abschürfung, der Brandgefahr wegen, nicht allzulange dauern.

Niederlahnstein, den 19. Juni.

Gewerbe-Ausstellung

Kritischer Streifzug III.

Mit einer sauberen, übersichtlich angeordneten Auswahl von Glimmer (Katalog-Nr. 31) in rohem und verarbeitetem Zustande ist die Firma Vorberg & Co. vertreten. Die bekannteste Art der Glimmerverwendung ist wohl die beim Glühlicht-Zylinder. Glimmer ist ein Mineral, das in sehr verschiedener Zusammensetzung und dementsprechend sehr verschiedener Farbe in der Natur vorkommt. Es läßt sich meistens in dünne, biegsame, perlmutterglänzende Blättchen spalten und besteht der chemischen Zusammensetzung nach aus kieselurem Aluminium mit kieselurem Kalium, Natrium, Lithium oder Magnesium.

Herr Lokomotivführer Kob. Ziese hat u. a. auch physikalische Instrumente (Katalog-Nr. 35) ausgestellt. Hier läßt sich deutlich beobachten, wie bei der handwerkmäßigen Herstellung die Form oft Anmut und Zierlichkeit einbüßt, dafür aber Dauerhaftigkeit u. Brauchbarkeit entschädigen gewinnen. Am schönsten ist die Influenzmaschine gelungen; dann folgen Dezimalwaage und Ventilatorführerindikator, das kleine Ding, mit dem bekanntlich hochgespannte Ströme erzielt werden.

Statt des Jagdzimmers, das der Katalog angibt (Nr. 15), hat Martin Haupt vorerst eine entzückende Wohnzimmerichtung ausgestellt, die des höchsten Lobes wert erscheint. Die ungewöhnlich gefälligen Formen der Arichte, wie auch des Sofas mit der reizenden Handbühnerei daran, die Gestaltung der Spiegel, die Farbe des Sofabezuges, alles zeugt von hochstehendem, geläutertem Geschmack.

Der technische Chemiker Herr Jos. Elbert ist mit einer Zusammenstellung ebenso interessanter wie bedeutender Schweißungsapparate (Katalog-Nr. 28) auf dem Plan erschienen. Da ist eine komplizierte Vorrichtung für autogene Schweißung für den Innenbetrieb (schon vom Minister für Handel und Gewerbe genehmigt) und ebenso für den Außenbetrieb. In einem Schaukasten sieht man die chemischen Hilfsmittel, deren Zusammensetzung geistiges Eigentum der Firma ist, die ihre patentierten Mischungen viel nach dem Auslande, besonders über See versendet. Das Interessanteste aber sind die Schweißungsproben von physikalisch wie chemisch ganz verschiedenen Metallen. So empfehlen sich merkwürdige Pärchen: Guß und Messing, Guß und Stahl, Eisen und Messing, Stahl und Kupfer usw. als glücklich Verlobte.

Nach all den technischen Betrachtungen wenden wir uns, um für heute einen geschmackvollen Abschluß zu machen, den Weinen (Katalog-Nr. 32) hervorragender Jahrgänge und Lagen der Firma Andreas Becker zu. So manchem, der Etiketten mit daranhängendebliebenen wohlgefüllten Fläschchen sammelt, wird bei diesen für seinen Sport so geeigneten Marken das Wasser im Munde zusammenlaufen.

Am kommenden Sonntag wird die Ausstellung von der Fortbildungsschule zu Metternich-Coblenz besucht werden. — In der gestrigen Generalversammlung des Lokalgewerbevereins wurden die lezten Beschlüsse für die Tage der großen Generalversammlung gefaßt. — Das Schauochen des Gaswerks Ehrenbreitstein findet erst näch-

ten Donnerstag — aller Voraussicht nach — statt. Die Stunde der Vorführung wird noch bekannt gegeben. D. Sch.

!! Versetzt. Landgerichtsrat Wurmbach aus Frankfurt ist unter gleichzeitiger Ernennung zum Amtsgerichtsrat an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

!! Ueber die Kränzelkrankheit der Pflanzbäume veröffentlicht der praktische Ratgeber 10 Fragen und Antworten, aus welchen hervorgeht, daß das Auftreten dieser Krankheit nicht so gefährlich ist, wie oft angenommen wird. Die Hauptsache ist, daß das Holz abgehärtet und somit der Ausbreitung des Pilzes größerer Widerstand entgegengelegt wird. Dann ist es auch wichtig, daß widerstandsfähige Sorten angepflanzt werden.

Braubach, den 19. Juni.

!! Die Schützen-Gesellschaft versendet in diesen Tagen an die Schützenvereine der näheren und weiteren Umgebung das Einladungs schreiben zur Beteiligung an dem am kommenden Sonntag beginnenden großen Preischießen, zu dem eine größere Anzahl Preise zur Verfügung stehen; auch sind der Gesellschaft von folgenden Brauereien Ehrenpreise gestiftet worden: Johr-Oberlahnstein, Kloster und Lupus-Metternich, Königsbach-Coblenz, Schultheiß-Weißenthurm und Mainzer Aktien-Brauerei Mainz. Das Schießen findet an jedem Sonntag statt und schließt am 2. August. An leztierem Tage ist mit dem Schlußschießen das alljährliche Schützenfest mit Königsschießen verbunden. An dem Schießen kann sich jedermann beteiligen.

!! Verurteilung. Der Hüttenarbeiter Friedr. Schmidt aus Hannover, der hier auf der Hütte ein Fahrrad und seinem Schlafkollegen einen größeren Geldbetrag gestohlen und dann geflüchtet war, aber bereits nach kurzer Zeit in Unterfranken festgenommen wurde, ist nun von der Strafkammer in Wiesbaden zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. — Festgenommen wurde ein Vettel, der in eine Wohnung eindrang und Diebstähle beging.

!! Ein Einbrecher, der sich Zugang ins Innere des Schulteschen Hauses (Koppelstein) zu verschaffen gewußt hatte, war im Begriff mit einem handlichen Bündel, das u. a. Zigarren, Zigaretten, Automateninhalt usw. enthielt, hierher zu verschwinden. Da begegnete ihm aber Polizeisergeant Heuser, der den Burschen, weil er ihm verdächtig vorkam, festsetzte. Auf Fragen nach dem Woher und Wohin, behauptete der Dieb, er sei auf dem Wege hinter den nächsten Busch, um sich dort in einer Weise zu verewigen, die mit keinem Paragraphen des Reichsgefeses in Widerspruch stünde, ihm vielmehr vom Standpunkte allgemeiner Menschlichkeit durchaus zuzubilligen sei. Eine weitere Frage nach dem Inhalte des Pakets schien aber eher von den Weinen des Gefragten, als von seinem Hirn erfaßt worden zu sein, denn mit assenartiger Beschleunigung riß der harmlose nächtliche Wanderer plötzlich aus, — allerdings gefolgt von dem aufmerksamen Polizeihund Heusers. Der ungewollte Marathonläufer wurde schleunigst ins Gewahrlosam abgeführt.

!! Miellen, 19. Juni. Am kommenden Sonntag wird hier das vollständige Wettturnen des Unterlahnbezirks des Lahn-Dill-Gaues abgehalten. Das Turnen beginnt morgens um 9 Uhr und die Feldbergübungen gelten als Wettübungen für die Turner. Für die Jöglinge findet gleichzeitig ein Wettturnen im Judokampf statt, und zwar Gerät- und vollständige Übungen. Nachmittags werden von sämtlichen Teilnehmern die Freiübungen für das diesjährige Gaufest vorgeführt und Wettspiele, wie Faustball, Staffettenlauf usw. veranstaltet. Gemeldet sind etwa 150 Turner und Jöglinge. Herr Gastwirt Eschenauer, dem der Wirtschaftsbetrieb übertragen wurde, ist mit dem Aufstellen eines Zeltes beschäftigt. Da der Festplatz unmittelbar bei seiner Wirtschaft liegt, ist Herr Eschenauer in der Lage eine große Zahl von Besuchern aufzunehmen. Ein Tanzsaal wurde ebenfalls im Freien errichtet. Hoffentlich gestaltet sich das Wetter etwas günstiger, jodaß unser Dörflchen am nächsten Sonntag zahlreichen Besuch zu verzeichnen haben wird.

Jugendliebe.

Roman von B. v. d. Landen.

„Gewiß, Kind; sehen Sie, die Zeitung sagt's auch; sie datiert den 1. Oktober. Nun kommt unsere bewegte Zeit.“

„Wieso?“

„Die Reitjagden nehmen ihren Anfang, und ich wette zehn gegen eins, daß Sascha sich in den nächsten Tagen zu denselben anmeldet.“ Magelone fühlte wie ihr das Blut ins Gesicht stieg.

„Würde Ihr Bräutigam Vergnügen daran finden, einige derselben mitzureiten?“ fuhr die Gräfin fort, „dann wollen wir ihn einladen.“

„Ich weiß nicht.“ stammelte Lona.

„Sie wissen es nicht? Aber Kind! Haben Sie in Hellbringen nie Parforeisjagden gehabt?“

„Nein. Ja — das heißt, ich kann mich nicht bestimmen, ob Roff mitritt.“

„Um! Nehmen Sie's mir nicht übel, das ist komisch. Ich werde ihm schreiben. Wenn er es rechtzeitig weiß, kann er vielleicht einen kurzen Urlaub bekommen.“

„Vielleicht.“

Weiter sagte sie nichts. Es war ihr, als sei ihr die Kehle zusammengeharrt, und eine innere Unruhe verließ sie den ganzen Tag nicht.

Gräfin Vartuch hatte recht gehabt; schon der 3. Oktober brachte eine Depesche aus Baden-Baden, durch die Prinz Edelsberg sein Eintreffen für den folgenden Tag anmeldete.

Lena war ihm auf die Station entgegengefahren; die übrigen Damen begrüßte er im Garten. Seine und Lona's Augen begegneten sich im nächsten Moment, Magelone erstörte und auch in seinen Augen suchte es seltsam.

Fisch alle Ihre widersfahren; beim Rehrücken aber, als der Schaumwein in den schlanken Kelchgläsern perlte, war der Prinz wieder ganz liebenswürdige Redseligkeit.

„Nennen in Baden-Baden diesmal ganz famos, Gnädigste,“ wandte er sich an Frau von Belten, — „meine braune Stute errang wieder ersten Preis, Hunton hat sich wieder bewährt — wirklich ein Jockey par excellence!“

„Waren viele Bekannte dort?“ fragte Gräfin Lenia.

„Ja, eine Menge Menschen. Gräfin Restechtys präsentierte zum ersten Mal ihre Zwillinge als erwachsene junge Damen. Ganz charmante Mädchen; eine steht aus wie die andere, und sie haben Majestät viel Spaß gemacht durch diese Rehnlichkeit, alle Herrschaften lassen sich endlich grüßen; sie fragten viel nach Dir, besonders die Kaiserin.“

Magelone verhielt sich auffallend still. Die Damen, durch die Unterhaltung des Prinzen interessiert, achteten nicht darauf, wohl aber dieser selbst, und er fühlte sich ganz eigen dadurch berührt. War Magelone glücklich? Ihrem Aussehen nach nicht — war seine Gegenwart an der ihr sonst fremden Zurückhaltung schuld? Während er äußerlich ruhig, ganz munter plauderte, trenzten sich die verschiedensten Gedanken in seinem Kopf, und dabei erschien Magelone ihm so rührend schön, wie kaum je zuvor.

Seit ihrer Verlobung war sie ihm nicht wieder begegnet, er selbst hatte es zu vermeiden gesucht, er fühlte wärmer für sie, als er sich eingestanden hatte, und neidete im stillen einem anderen das Glück ihres Besites und ihrer Liebe.

Bei Lona aber hatte die Krankenpflege, des Onkels Tod, Sorgen und Tätigkeit aller Art das unruhige Sehnen und Wünschen ihres Herzens, das sie damals bewegte, in den Hintergrund gedrängt, und hätte sie in der bisherigen Weise gelebt, würde sie vor keine inneren Kämpfe mehr gestellt sein.

Seit sie in Strombeck weilte, war das anders geworden, und heute bei dem Eintreffen des Prinzen überkam sie eine innere Angst und Unruhe, wie an dem Tage, an welchem Lenia's feines Versehen zuerst erwäht, nur mit dem Unterschied, daß sie derselben immer weniger Herr zu werden vermochte.

Prinz Alexander mit seinem weltgewandten Wesen, seinen leichten, gefälligen Umgangsformen verstand es, ihr rasch

über das erste Zusammensein wegzuhelfen. Er schlug einen zwanglos freundlichen Ton an, der aber bald genug in einen freundschaftlichen überging; er umgab sie mit zarten Aufmerksamkeit, und sie nahm dieselben mit einer fast glücklichen, einer liebenswürdigen Dankbarkeit entgegen; und von beiden unbemerkt, gestaltete sich so ihr gegenseitiger Verkehr zu einem solchen, der, obgleich sich streng in den gesellschaftlichen Formen bewegend, doch eine gewisse Vertraulichkeit annahm. Von der Umgebung wurde demselben nur deshalb keine weitere Beachtung beigelegt, weil Magelone Braut war und weil man den Prinzen als stets galanten Kavallerier kannte.

„Mit einem so reizenden Geschöpfchen wie Magelone unter einem Dache zu wohnen und täglich zusammen zu sein, ohne ihr die Cour zu machen, wäre für Sascha ebenso unmöglich gewesen, wie für einen Vär das Fliegen.“ pflegte Gräfin Lenia zu sagen, und sie lachte harmlos dabei.

Bei den gemeinsamen Spaziergängen machte es sich gewöhnlich wie von selbst, daß sie zusammengingen; wenn man in dem hübschen Zeit am Meer saß, promenierten sie ein Stück am Strande entlang, wurde geritten, fast stets befand sich der Prinz an Lona's Seite; anfangs geschah es meistens beim Reiten.

Der Prinz hatte ihr hier und da noch einige Anleitung zu geben; aber es blieb auch dabei, als sie deren nicht mehr bedurfte, und es geschah so bei allen anderen Gelegenheiten. So kam es, daß Prinz Alexander aus ihren Gesprächen, wenn sie allein waren, bald genug heraushörte, wie sie mit den wechselnden Stimmungen zu kämpfen hatte. Selten nur sprach sie von ihrer Zukunft, und wenn es der Prinz tat, brach sie das Gespräch kurz ab.

Einnmal erwähnte Edelsberg das Leben in einer kleinen Stadt und absichtslos mischte er seinen Worten einen gutmütigen Spott bei. Sie gingen am Strande entlang und hatten sich schon ein gutes Ende vom Zelt entfernt, das Meer war bewegt und die weißen Schaumklätzchen sprangen led bis dicht an die Füße der Wanderer.

„O, sprechen Sie nicht von solchem Dasein, Prinz.“ rief Magelone erregt; „wenn Sie wüßten, wie ich es fürchte, ja — fürchte!“ wiederholte sie, als sie seinem erstauten Blick begegnet.

4 Mastätten, 18. Juni. Umwetter. Ein schwereres und verheerenderes Umwetter als das, welches am verflossenen Dienstag über unsere Gegend zog, haben wir seit langer Zeit nicht erlebt.

11. Mehl, 19. Juni. Schon wieder wurde unser Flecken vom Hochwasser heimgesucht. Ein schweres Gewitter zog am 16., abends 8 Uhr, über unsere Gemarkung und richtete vielen Schaden an.

Vom Verkehr einst und jetzt.

Um die Gegenwart herabzusehen, wird zuweilen die „gute alte Zeit“ gelobt. Aber den Lobrednern würde leicht unbefuglich, ja unheimlich zumute werden, wenn sie leider die Güte der alten Zeit erproben, erleben und die Vorzüge der Gegenwart entbehren sollten.

Der Landverkehr vollzog sich früher, als Dampf und Elektrizität noch nicht als Verkehrsstraßen verwendet wurden, auf den Landstraßen. Diese hatten aber bis ins 19. Jahrhundert hinein fast durchweg eine Beschaffenheit, die des Nachts den Verkehr ausschloß.

Der briefliche Verkehr war ehemals noch beschränkter als der persönliche. Ehe es Briefmarken und Briefkasten gab, etwa von Mitte des vorigen Jahrhunderts, mußten die Briefe am Postschalter abgegeben werden, und wollte man sie freimachen, so entstanden wegen der Zonen-einteilungen oft verwickelte Berechnungen.

Wie ganz anders sieht es mit dem Verkehr heute aus, seit dem Weltpostverein, seit der Welttelegraphie, seit der Fernsprecherfindung! Eine Reise um die Welt wurde in der „guten alten Zeit“ als ein ungeheuerliches Wagnis angesehen, fast unausführbar.

Im Jahre 1740 gab es in Preußen 300 Postämter. Ende 1911 gab es deren im Deutschen Reich 40 987; außerdem 46 444 Telegraphenanstalten und 1 154 500 Fernsprecheinrichtungen.

Wie leicht verläuft heute der Verkehr auf der Eisenbahn im Schlafwagen, auf Riesendampfern mit den eindruckendsten Einrichtungen! Immer mehr Schienenwege durchziehen das ganze Land, und wo man sich ihrer nicht bedienen kann oder will, werden die Entfernungen auf das Schnellste mit Kraftfahrzeugen durchmessen, deren es allein zur Personenbeförderung am 1. Januar 1913 im Deutschen Reich 70 085 gab.

Wie leicht verläuft heute der Verkehr auf der Eisenbahn im Schlafwagen, auf Riesendampfern mit den eindruckendsten Einrichtungen! Immer mehr Schienenwege durchziehen das ganze Land, und wo man sich ihrer nicht bedienen kann oder will, werden die Entfernungen auf das Schnellste mit Kraftfahrzeugen durchmessen, deren es allein zur Personenbeförderung am 1. Januar 1913 im Deutschen Reich 70 085 gab.

Vermischtes.

* Kettert, 17. Juni. Gestern nachmittag zwischen 6 und 7 Uhr entlud sich von nördlicher Richtung her über unserm Dorf ein fürchterliches Gewitter. Plötzlich folgte Blitz auf Blitz ohne nachzulassen, und sofort setzte ein solch starker Regen und Hagel ein, daß im Nu die halbe Ortsstraße überschwemmt war.

* Mainz, 19. Juni. (Von unserem eig. Korrespondenten.) Gestern verichwand bei unserer Stadt eine Lalette mit einem Kanonier und 2 Pferden von einer Pionierbrücke im Rhein. Der Soldat und die Tiere sind ertrunken.

* Koblenz, 19. Juni. Auf eine Einladung hin versammelte sich am Sonntag nachmittag im Steinischen Saale dahier eine größere Zahl ehemaliger Angehöriger des in Colmar im Elsaß in Garnison stehenden Kurmärktischen Dragoner-Regiments Nr. 14.

* Koblenz, 19. Juni. Der heute morgen früh auf dem Ringplatz abgehaltene Großfrüchsenmarkt war wieder, wie die vorhergehenden, gut besahren, und für die einzelnen Sorten wurden folgende Preise gezahlt: Schöne weiße Kirichen 25 bis 28 Mark der Zentner, geringere Sorten 18—22 Mark der Zentner.

* Köln, 18. Juni. Unter sicherem polizeilichem Schutz trafen heute Vormittag zwei Koffer mit kostbaren Juwelen des Kaiserpaars in der Weltbund-Ausstellung ein, die in der nächsten Zeit dort ausgestellt bleiben. Daß die Ausstellung dieser Kostbarkeiten überhaupt möglich wurde, ist den Bemühungen des Herrn Professors von Krausch zu danken, auf dessen warme Fürsprache hin das Kaiserpaar in die Ausstellung der Juwelen in Köln eingewilligt hat.

Neues aus aller Welt.

* Die Hausbibliothek des Kaisers besteht aus etwa 30 tausend Bänden. Diese Bibliothek enthält u. a. die ersten Bücher Friedrichs des Großen, darunter auch die 20 selbstgeschriebenen Flöten-Sonaten des alten Fritz.

* Ein Erfolg der Wünschelrute. In Bad Liegau bei Raderberg mußte infolge der Wädrzunahme Wasser beschafft werden. Es wurden deshalb Versuche mit der Wünschelrute unternommen, die auch in der nächsten Nähe des Bades Wasser angab.

* Das verschluckte Radium. In einem Straßburger Krankenhause verschluckte ein Kranker ein Röhrchen, das für 25 000 Mark Radium enthielt. Das Radium war innerhalb der Mundhöhle befestigt und sollte dort 72 Stunden verbleiben.

* Sechs Frauen, natürlich nacheinander, hatte ein Oberleutnant von der Hagen, dessen 1804 errichtetes Grabsteinal auf dem Friedhof zu Nadel bei Friesack zu sehen ist. Natürlich mußte er vor jeder neuen Eheschließung die Erlaubnis des Königs einholen.

wandte, soll dieser, wie der Ortspfarrer Wolfram bei der Besichtigung der Kirche und des Friedhofs durch die Brandenburgia jüngst mitteilte, an den Rand des Gefüchs geschrieben haben: „Der Consens wird erteilt; falls der Oberleutnant sich aber etwa nochmals verheiraten will, so soll er heiraten, so oft er will und wen er will!“

* Suffragettentaten. Man meldet aus London: Eine Suffragette hatte sich an die Statue Wellingtons gegenüber der Börse angelehnt. Sie konnte von den Polizisten nur mit aller Mühe losgelöst und auf die Polizei gebracht werden.

Eingefandt.

(Für diese Spalte übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung, weder dem Inhalte noch der Form nach. Auseinandersetzungen persönlichen oder verletzenden Inhalts sind von der Aufnahme ausgeschlossen.)

Niederlahnstein. In Nummer 135 des Lahnsteiner Tageblatts vom 16. Juni wurde über die Rentabilität der neuen Motorbootfähre von hier nach Capellen geschrieben. Daß die Oberlahnsteiner Fähre keinen Schaden dadurch haben soll, ist fraglich, denn die Fremden, die heute mit unserm Boote hierher fahren, müßten doch sonst mit dem Oberlahnsteiner überlegen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Sommers-Anfang!

Der Frühling geht von hinnen — der Sommer will beginnen — die schönsten Blumen blühen — und Sonnwendfeuer glühen — Glühwürmchen schwärmt im Dunkeln — und läßt sein Lichtlein funkeln — da ruft der Mensch pathetisch: — Wie lieblich und poetisch! — Es reifen viele Früchte — im Sommer Sonnenlichte — Gemüse, Rirschen, Beeren — die wir en masse verzehren — der Landmann mit Behagen — steht: Lohnend war sein Plagen — das wogende Getreide — ist seine Augenweide! — Die Falter schwirren, die lösen — das ist die Zeit der Rosen — die viele Menschen preisen — auch als die Zeit der Reisen — sie sorgt für uns aufs Beste — auch als die Zeit der Feste — und Turner, Schützen, Sänger — sie säumen jetzt nicht länger! — In altgewohnter Weise geht mancher auf die Reise — wer Geld hat reist zum „baden“ — wer keins hat, nun den laden — die Wähe ein und Leide — er tut dahem das gleiche — nur wird ein solches „baden“ — dem Portemonnaie nicht schaden! — Der Sommer will beginnen — der Frühling eilt von hinnen — doch sandt' er noch zum Schluß — manch Bö mit bösem Guffe — er hat, was uns bekümmert — „Ersatz B. 1“ zertrümmert — den zwölften der Zepp'line — für Delag, Heer, Marine! — Es lobt das Werk den Meister — ob auch des Sturmes Geistes — all' ihre Macht entboten — nichts schreckt den Lustpiloten — daß er dem Reiche diene — als Führer der Zepp'line — zur Ehr des greisen Grafen — am See in Friedrichshafen! — Nun wird der Welt beschieden — der traute Sommerfrieden — doch wird er wenig ändern — dort in den Balkanländern — die meisten Albanesen — sind stets für Krieg gewesen — sucht man ihn einzustellen — dann werden sie — Rebellen! — Für diese ist nun grade — ein deutscher Prinz zu schade — für die genügt, so glaubt man — auch schon ein Rüberhauptmann — wer schießen kann und schlagen — den mögen sie ertragen — doch der Kulturverbreiter — ist nicht erwünscht — Ernst Heiter.

Wasserstand des Rheins und der Lahn vom 18. Juni.

Table with 2 columns: Location and Water Level (gestern, heute). Locations include Konstanz, Balingen, Rehl, Straßburg, Mannheim, Mainz, Bingen, Rheingau, Gaub, Koblenz, Köln, Weilburg.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Seife (die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Galatöl, feinstes Tafelöl

zu Tagespreisen. Amtsapotheke Mastätten und Apotheke Niehlen.

Raucher

DuMont's Sorgenbrecher

ein gesunder, vorzüglicher Rauchtabak Grobschnitt in Blau-Feinschnitt in Braundruck das Viertelpfundpaket 30 Pfg. Ges. gesch.

Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

(Schutzmarke: Oetker's Hellkopf)

Ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings, Milch- und Mehlspeisen, Kakao, Schlagsahne, Tee usw. Ein Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) ersetzt 2-3 Stangen guter Vanille.

Überall zu haben!

Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, da oft minderwertige Fabrikate angeboten werden.

Bekanntmachungen.

Bestellungen auf Baumstüben

werden jetzt bei gleichzeitiger Bezahlung im Rathause Zimmer Nr. 5 entgegen genommen. Dieselben kosten:

a mit Anfuhr	b ohne Anfuhr
1. Klasse 50 Pfg.	1. Klasse 30 Pfg.
2. " 40 "	2. " 25 "
3. " 30 "	3. " 15 "

Oberlahnstein, 16. Juni 1914. Der Bürgermeister.

Der Johann Reiländer V.

hier ist als Flurhüter für die hiesige Gemeinde bestellt und bestätigt worden.

Oberlahnstein, den 17. Juni 1914.

Der Magistrat: Schüß.

Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 23. dieses Monats, vormittags 10 Uhr

anfangend, werden nachbezeichnete Hölzer versteigert:

Distrikt Aspich

150 Buchenwellen	Distrikt Schrotwieserberg 93b
1 Birkenstamm mit 0,90 Festmeter,	
1524 Nadelholzstangen 4.-6. Klasse,	
6 Raummeter Eichenknüppel,	
14 " Buchenscheit und Knüppel,	
1 " Buchenreisferknüppel,	
19 " Weichholzküppel,	
34 " Nadelholz- u. Reisferknüppel.	

Distrikt Mahenhöll

25 Raummeter Buchenscheitholz,	
4 " Buchenknüppel,	
130 Buchenwellen.	

Distrikt Pickert 65

6 Raummeter Buchenscheit,	
1 " Buchenknüppel,	
1 " Buchenreisferknüppel.	

Oberlahnstein, den 18. Juni 1914. Der Magistrat.

Der Behang eines der Gemeinde gehörigen Kirschaumes

in dem Distrikt Gewann wird am

Mittwoch, den 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich versteigert.

Oberlahnstein, den 19. Juni 1914. Der Magistrat.

Auszug aus der Polizeiverordnung zum Schutze des Kirchhofs zu Niederlahnstein vom 11. 8. 1900

Sobald der Bürgermeister dies durch öffentliche Bekanntmachung fordert, sind die Gräber von den nächsten Angehörigen von etwaigem Unkraut zu reinigen und in einen geordneten Zustand zu bringen.

Bezugnehmend auf die vorstehenden Bestimmungen ergeht an die Hinterbliebenen der auf dem hiesigen Friedhofe beerdigten Personen das Ersuchen, alsbald, spätestens bis zum 10. Juli cr. die Gräber von Unkraut usw. zu reinigen und diese sowohl, wie die zwischen den Gräbern liegenden Wege in geordneten Zustand zu bringen.

Nichtbefolgung dieser Bestimmung wird nach § 10 der oben genannten Verordnung bestraft.

Niederlahnstein, den 17. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Rody.

K 2/17/26

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Konkursverwalters in Konkursverfahren über das Vermögen der **Bergbau-Aktien-Gesellschaft Friedrichslegen zu Friedrichslegen** soll das Bergwerkseigentum an den im Grundbuch der Bergwerke von Niederlahnstein Band 1, Blätter 13-14-15 und 16 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Bergbau-Aktiengesellschaft Friedrichslegen zu Friedrichslegen eingetragene Bergwerke namens „Gott mit uns“ für Blei- und Kupfererz, „Wilhelm XVI“ für Manganerz, „Hoffnung VI“ für Nickel- und die vereinigte Blei-, Silber-, Kupfer-, Zink-, Schwefel-, Mangan-, Eisen-, Nickel- und Schiefergrube Friedrichslegen

am 5. August 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 11 — versteigert werden.

Das Bergwerk liegt im Kreise St. Goarshausen, Unterlahn- und Coblenz-Land zunächst der Stadt Oberlahnstein, sind vertheilt zu einer Feldesgröße und zwar „Gott mit uns“ von 494 229 Quadratfächern, „Wilhelm XVI“ von 2 189 979 Quadratfächern, „Hoffnung IV“ von 142 1365 Quadratfächern und das konsolidierte Bergwerk Friedrichslegen von 33 327 397 qm.

Das Bergwerkseigentum ist auf Grund der Bestimmungen des Berggesetzes vom 24. Juni 1865 verliehen.

Niederlahnstein, den 14. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

K 3/14/13

Bekanntmachung.

In der Zwangsversteigerungssache gegen die Eheleute Johann Lay und Catharina geb. Böhm zu Niederlahnstein fällt der auf den 11. Juli cr. anberaumte Versteigerungstermin aus.

Niederlahnstein, den 13. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Todes- † Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, heute nachmittag 3 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau

Katharina Gyre geb. Wagner

Ehefrau des verstorbenen Schiffers Wilh. Gyre Mitglied der Schiffer-Bruderschaft

nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden vorher versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 68 Jahren in ein besseres Jenseits abzugeben. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein, Dehn, Frankfurt, 18. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 1/3 Uhr vom Sterbehause Langgasse 11 aus statt; die Exequien werden Montag morgen 6 1/2 Uhr in der Barbarikirche abgehalten.

Gewerbeausstellung Niederlahnstein

Vom 13. Juni bis 6. Juli

Eintritt 30 Pfg.

Dauerharte 1 Mark.

Familienharte 3 Mark.

Todes- † Anzeige.

Statt besonderer Anzeige die Trauernachricht, daß gestern nachmittag 2 Uhr unser innigstgeliebtes Töchterchen, Schwesterchen und Enkelchen

Johanna

nach kurzem Leiden im zarten Alter von 15 Monaten von dieser Welt in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Es bitten um stille Teilnahme

Die trauernden Eltern: Reserve-Lokomotivführer Carl Theis und Frau geb. Krämer.

O.-Lahnstein, 19. Juni 1914

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 21. Juni nachmittags 2 1/2 Uhr vom Hause Mittelstraße 65 aus statt.

Erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier als

Hebamme

niedergelassen habe und bitte um Inanspruchnahme bei Bedarfswällen

Frau Engelhardt, Hochstraße 55 I. Stock.

Samstag nachmittag

von 5 Uhr ab

Schweinefleisch und Hausmacher Wurst

zu haben

Bahnhoftstr. 7, Niederlahnstein.

Tücht. fleißig. Mädchen

für Hausarbeit und auch hilfsweise am Büffet möglichst sofort gesucht von Frau **Hosmann**, Bahnhofrestaurant Gerolstein, Lohn 22 bis 25 M. Nähere Auskunft erteilt auch Frau Wilh. Schickel Oberlahnstein.

Stundenmädchen

für Vormittags gesucht Hochstraße 49.

5-10 M. u. mehr im Hause tägl. zu verb. Köstl. genügt Rich. Hinrichs, Damburg 5.

Frische Landbutter per Pfund Mk. 1.10 empfiehlt Wilh. Froembgen.



vorzüglichste Präzisionsuhren

Uhrenfabrikation Biel-Glashütte i. S., Genf Vertreter für Ober- und Niederlahnstein: C. Querndt.



Wäsche mit Henkel's Bleich-Soda.

Wohnungen

zu vermieten Niederlahnstein, Emferstr. 29.

Kräftiger Junge zum Milchstragen gesucht. Zu erfragen in der Expedition.

Gral-Kakao Golz-Schokolade Hausgolz-Pralinen Golz-Napolitains Golz-Krokettis Kaiserin-Konfitüren Diätetische Kakaopräparate

in Original-Fabrikpackungen aller Preislagen, von 20 Pfg. an, zu vorgeschriebenen Preisen; diese sämtlichen Marken sind echte, preiswürdige



Verkauf in: Oberlahnstein bei: J. M. Rasch, Konditorei u. Café. Vertreter: August Winter, Frankfurt a. Main Luxemburgerallee.

In dem Konkurse über den Nachlaß der verstorbenen Buchhändlerin Frau Elise Schlichting von Braubach soll die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 1250 Mk. verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen zum Betrage von 1647 Mk. 92 Pfg., darunter bevorrechtigte 52 Mk. 34 Pfg. Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts hier zur Einsicht aus.

Braubach, den 17. Januar 1914.

Der Verwalter: G. Salm.

Unter Leitung der Haushaltungslehrerin Frl. Gerta Reusch findet

von Donnerstag, den 2. Juli d. Js.

vormittags 9 Uhr ab

in der Kaiser Wilhelm-Schule hier selbst ein

sechswöchentlicher Kochkursus

verbunden mit

Einkochen von Obst- und Gemüse

für die aus der Schule entlassenen Mädchen und für junge Frauen statt. Das Schulgeld beträgt 15 Mk. wofür täglich freies Mittagessen verabreicht wird. Unbemittelten kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden.

Anmeldungen werden bis zum 30. d. Mts. an Frl. Gerta Reusch hier, Brüdenstraße 6a, erbeten. Dieselbe ist täglich in den Vormittagsstunden zu sprechen und gerne bereit, auf alle die Kochschule betreffenden Anfragen Auskunft zu geben

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß auch Mädchen aus den Nachbarorten an dem Kursus teilnehmen können und daß auch Unterricht im Bügeln gegeben wird.

Oberlahnstein, den 13. Juni 1914.

Der Bürgermeister.

Tapeten

Wachstuche, Linoleum etc.

enorm billig

in größter Auswahl bei

H. Tauchnitz Nachf.

Coblenz, Löhrrstraße 70.

— Gegenüber dem Warenhaus Tieg. —

Für enormen Absatz findende neue konkurrenzlose techn. Artikel fleißig.

Alleinvertreter

in allen Städten v. Großh. Hessen und Provinz Hessen-Nassau sofort gesucht

Off. unt. P. D 353 an Invalidendank, Wiesbaden

Eine junge Kuh/Badeeinrichtung mit zweitem Kalb zu verkaufen gut erhalten billig abzugeben Hochstraße 3. August Müller.